



Unsere
Pfarrgemeinde
St. Kilian Hallstadt

Pfarrbrief Weihnachten 2012



Leitthema

Was braucht ein Kind?

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Kind als König! Unser Titelbild zeigt das Plakatmotiv der diesjährigen Sternsingeraktion. Sharifa aus Ndanda in Tansania strahlt und fühlt sich wie ein König, als sie im Hospital gepflegt und getröstet wird. Damit solches Glück viele Kinder in armen Ländern erfahren können, verkleiden sich unsere Kinder und Jugendlichen als Könige, ziehen von Haus zu Haus und sammeln Spenden – eine sehr gute Aktion zur Weihnachtszeit!



Das Kind ist König – davon erzählt die Weihnachtsgeschichte des Matthäus: Weise, reiche Herren aus fremden Ländern kommen nach Jerusalem, um Jesus zu verehren und ihm Geschenke zu bringen. Im kleinen, schwachen und armen Kind erkennen sie den wahren König, in allen Kleinen, Schwachen und Armen seine Geschwister.

Das Kind als König – wie weit entfernt oder nahe ist das dem deutschen Alltag? Wie kinderfreundlich ist unsere Gesellschaft? Was brauchen Kinder? Können alle Bürgerinnen und Bürger dazu beitragen, dass junge Paare Mut zum Kind haben, und dass Kinder möglichst gut aufwachsen können?

Als Pfarrer beschäftigt mich dieses Thema auf verschiedene Weise. Die priesterliche Lebensform ohne Familie und Kinder sehe ich nicht als Privileg zum egoistischen Single-Dasein, sondern als Verpflichtung, mich in der Seelsorge verstärkt einzusetzen und auch in der Pfarrei etwas für Kinder und Jugendliche zu tun. Höhere Steuern für Kinderlose halte ich auch für gerecht.

Als Träger von drei Kindergärten und zwei Kinderkrippen bin ich mitten drin in der Auseinandersetzung um die rechte Form der Kinderbetreuung. Der gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz für alle Kinder unter drei Jahren zwingt auch die Stadt Hallstadt zum Handeln. In die Diskussion mit

Bürgermeister, Stadtrat und Stadtverwaltung über das, was die Wirtschaft sich wünscht, und das, was den Kindern gut tut, konnten wir uns einbringen und in fairen Gesprächen um den richtigen Weg in die Zukunft ringen. Wir werden wohl künftig ein vielfältigeres Angebot der Kinderbetreuung am Ort haben. Wenn katholische Einrichtungen nicht mehr die einzigen Anbieter sind, entlastet uns dies, wir werden aber auch entscheiden müssen, was wir – angesichts der Konkurrenz – den Eltern anbieten wollen und raten können, und wie wir unser eigenes Profil schärfen können.

Einige Artikel dieses Pfarrbriefes beschäftigen sich mit diesem Fragekreis. Dabei geht es nicht um größtmögliche Ausgewogenheit, sondern es kommen Stimmen zu Wort, die in der öffentlichen Diskussion meines Erachtens zu wenig zur Geltung kommen.

Doris Eichhorn, die Leiterin der Kindergärten Pfarrer-Rössert und St. Anna, erzählt über den Alltag in unseren Kinderkrippen als familienergänzende, aber nicht ersetzende Einrichtungen. Ernst Stöcklein, Kindergartenbeauftragter unserer Pfarrei, tätig in der Ausbildung der Erzieherinnen und engagiertes Mitglied der KAB, hinterfragt kritisch, ob Ziele der Wirtschaft und Politik dem Kindeswohl dienen. Mit Karin Ramer, Kirchenpflegerin in Dörfleins, meldet sich eine Mutter von vier Kindern engagiert zu Wort. Gregor Sedlmeir, Lehrer am Gymnasium, steuert dazu seine Erfahrungen mit dem rasch eingeführten G8 bei. Mögen diese Beiträge zum Weiterdenken und Handeln anregen.

Zum Weihnachtsfest wünsche ich uns allen, dass der Blick auf das Kind als König, und auf das Kind in der Krippe, vor dem die Mächtigen die Knie beugen, uns neu innerlich berührt und uns stärkt im Glauben an die Zukunft und im Glauben an die Menschlichkeit.

So wünsche ich Ihnen gesegnete Feiertage

**Ihr Pfarrer
Christoph Uttenreuther**



Ein Tag in unserer Kinderkrippe

Unser Tag in der Kinderkrippe beginnt für ein paar Kinder bereits zwischen 7.00 und 7.30 Uhr. Wer so früh kommt, nimmt meist gerne noch eine Kuscheleinheit auf dem Arm der Erzieherin oder eine Ruhezeit in unserer Kuschelecke an. Uns ist es wichtig, das Kind bei der Mama oder beim Papa an der Gruppentür abzuholen. Im kurzen Gespräch tauschen wir uns mit den Eltern aus, wie es dem Kind geht, wie die Nacht war - nicht aus Neugier, sondern weil es für den Tag in der Krippe wichtig ist zu erfahren, ob das Kind gut geschlafen oder unruhig geträumt hat, oder auch ob es Zahnungsschmerzen hat.



In der Bringphase ist es uns besonders wichtig, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, damit der Start in den Tag gelingen kann. Bis alle angekommen sind, ist erst einmal Zeit zum Spielen: Bausteine stapeln, mit dem Puppenwagen fahren, gemeinsam Bilderbücher anschauen, singen. Ach ja, singen. Spätestens gegen 9.00 Uhr sind alle Kinder da, wir schmettern unser Aufräumlied, und alle helfen zusammen, unser Zimmer wieder in Ordnung zu bringen.

Anschließend setzen wir uns zum Morgenkreis zusammen. Wir besprechen den Tagesablauf, das Wetter, und vor allem, wer da ist und wer fehlt.

Gemeinsam wird gesungen, ein Fingerspiel gemacht usw. Durch die vielen Wiederholungen lernen die Kinder zunehmend mitzumachen. Bewegen sie zunächst vielleicht nur die Finger, kommen bald Sprache und Melodie dazu. Die Kinder erleben sich in der Gemeinschaft, lernen voneinander und stärken sich gegenseitig. Apropos Stärkung: Nach dem Morgenkreis stärken sich die Kinder bei einer Zwischenmahlzeit. Einmal in der Woche ist Obst- und Gemüsestag. Jeweils eine Familie bringt für die Gruppe Obst und Gemüse mit. Gemeinsam schmeckt es einfach noch besser, und die Kinder wagen sich an „Neues“, das sie vielleicht zu Hause verschmähen.

Nach dem Frühstück bleibt Zeit zum Spielen, Malen, Turnen, Toben im Garten, Rennen, Bewegen – ein Genuss für Kinder in diesem Alter.

Beim Wickeln und Sauberwerden achten darauf, in diesem sensiblen Bereich jedem Kind die nötige Aufmerksamkeit zu schenken - sei es durch begleitendes Sprechen, Singen oder kleine Massagen.

Gegen 11.30 Uhr nehmen die Kinder ein gemeinsames Mittagessen ein. Nach einem anstrengenden Vormittag sind sie müde und legen sich schlafen oder werden abgeholt. Für Kinder, die wach bleiben, schließt sich eine ruhige Spielphase an.

Am Nachmittag ist Zeit zum Spielen, Brotzeiten und Aktiv-Sein, bis sich spätestens um 16.30 Uhr Kinder und Eltern wieder in die Arme nehmen. Wir berichten den Eltern, wie der Tag in der Krippe verlief, was das Kind erlebt hat - manchmal aufregende, ganz besondere Dinge.

Uns ist daran gelegen, den Kindern die zum Ausprobieren und Entdecken nötige Zeit zu schenken. Und das mit Bezugspersonen, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit geben, Trost spenden, Anregungen bieten, Nähe und Wärme geben, ihre Entdeckerfreude fördern. Unerlässlich ist es für uns, mit den Eltern vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, ist es doch für uns als familienergänzende Einrichtung gemeinsame Aufgabe, den kleinen Menschen auf seinem Lebensweg zu begleiten.



Doris Eichhorn

Kinder in die Krippe – Mütter in die Produktion

So lautete der provokative Titel der Fernsehdiskussion bei Maybritt Illner. Die emotionale Gesprächsrunde beleuchtete viele Facetten dieser Problematik. Aus meiner Sicht kamen die Kinder und ihre Bedürfnisse zu kurz. Auch in den guten Gesprächsrunden mit Stadtrat und Stadtverwaltung stellten wir immer wieder das Kind in die Mitte. Es wurden aber Unterschiede deutlich. Vor allem durch die Wünsche und Forderungen, die aus dem Bereich der Firmen an uns heran getragen wurden, wie z.B.:

- Öffnungszeiten von 06.00 Uhr bis 18.00 eventuell auch bis 20.00 Uhr
- Betreuung während der Ferien, möglichst keine Schließzeiten
- Kita-Plätze nahe dem Arbeitsplatz der Eltern mit der Möglichkeit, die Mittagszeit gemeinsam zu verbringen
- Betreuung eventuell auch am Samstag



Aus der Sicht von Unternehmen sind das durchaus nachvollziehbare Forderungen. Denn sie wollen erfolgreich wirtschaften („Gewinnmaximierung“), unterliegen den Gesetzen des Marktes und spüren den Mangel an Fachkräften. Die Firmen verlangen von ihren Mitarbeitern, sich an die Zeiten und

Bedingungen moderner Arbeitsprozesse anzupassen, und von den Tagesstätten, die Zeiten für die Kinderbetreuung auszuweiten.

Wir als Kirche sehen die Bedeutung von Familie und möchten diese stärken. Kinder als die schwächsten Glieder müssen geschützt werden. Das heißt für uns: Kinder sollten vor Ort betreut werden mit den Kindern ihrer Umgebung. Lange Fahrtzeiten sollten ihnen erspart bleiben. Sie brauchen den natürlichen Tagesrhythmus, ein gemeinsames Erleben von Ferien und Kindergartenzeit, von Beschäftigung und Feiern, mit festen Bezugspersonen. Kindertagesstätten müssen Bildungseinrichtungen bleiben und sollen nicht wieder zu Bewahranstalten oder gar zum Taubenschlag werden.

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung die besten Bedingungen. Angesichts pluraler Familienformen, kann es nicht *die* Lösung geben. Viele Eltern haben aus finanziellen Gründen nicht die Wahlfreiheit „Familie oder Beruf“. Geringverdiener sind auf das Gehalt beider Elternteile angewiesen, die Kinder müssen in einer Kindertagesstätte untergebracht werden. Großeltern oder sonstige Verwandtschaft stehen oft nicht mehr zur Verfügung. Eine Mutter sagte: „Es fällt mir schwer mein Kind in die Krippe zu geben, aber ich muss arbeiten, dann wünsche ich mir wenigstens eine qualitativ gute Betreuung.“

Als kirchlicher Träger stehen wir in einem Zwiespalt: Einerseits wollen wir den Eltern und Kindern helfen, die Bedarf haben, andererseits möchten wir nicht an einer Schraube drehen, die zu immer höheren Forderungen an die Arbeitnehmer führt. Schon jetzt wird das Recht auf dreijährige Erziehungszeit in Frage gestellt.

Ich glaube nicht, dass die simple Gleichung stimmt: je mehr Kleinstkinder in Einrichtungen betreut werden und je länger die Betreuungszeiten, umso kinderfreundlicher ist eine Kommune. Vielmehr müssten die Firmen familienfreundliche Bedingungen schaffen, wie kürzere und flexiblere Arbeitszeiten, Heimarbeitsplätze und bessere Bezahlung, so dass Betreuung der Kinder durch die eigene Mutter bzw. den Vater mit beruflichem Fortkommen vereinbar ist.

Die Familienpolitik der Bundesregierung hat viele teure Einzelmaßnahmen auf den Weg gebracht, aber ein sozial und finanziell stimmiges Gesamtpaket fehlt, um eine echte Wahlfreiheit „Familie oder Beruf“ zu haben. Der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab September 2013 schafft nun neue Probleme der Kinderbetreuung. Krippenplätze werden fehlen und qualifiziertes Personal wird rar.

Wir eröffnen im St. Anna-Kindergarten im September eine neue Krippengruppe. Im Wissen um die Bedeutung der ersten Lebensjahre gehen wir mit unserem qualifizierten pädagogischen Personal auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Doch die von den Unternehmen geforderten Öffnungszeiten werden wir so nicht mittragen können.

Denn Kinder brauchen Bindung, um später bildungsfähig zu werden!

Ernst Stöcklein

Aus der Sicht einer Mutter



Eigentlich bin ich froh, dass ich in einer Zeit, in der ich jeden Tag in den Medien von der Sorge unserer Politiker und Kommunen um die nötigen Krippenplätze lese, keine kleinen Kinder mehr habe. Ich bin sehr dankbar, dass es die Gegebenheiten erlaubten, dass ich meine fünf Kinder im Babyalter selbst betreuen konnte. Da es bei uns auch nur eingeschränkt die Möglichkeit der Krippenplätze gab, kam ich auch erst gar nicht in die Versuchung, solch ein „verlockendes

Angebot“, Babys von fremder Hand und geschulten Fachpersonal erziehen zu lassen, auszuprobieren.

Obwohl ich, wie bereits erwähnt, keine Kleinkinder mehr habe, beschäftigt mich dieses Thema der Betreuungsplätze sehr, und ständig habe ich das Gefühl, dass bei allen Diskussionen das Wohl des Kindes nicht an erster Stelle steht. Oder fühlt sich ein kleines Kind etwa wohl, wenn es früh am Morgen aus seiner häuslichen Atmosphäre gerissen wird? Wenn es sich tagsüber immer wieder von fremden Personen wickeln lassen muss? Wenn es lange ohne die Zärtlichkeit der Mutter auskommen muss?

Ich denke gerne an die Zeit, als ich mit meinen Jüngsten daheim war, sie ist voll schöner Erinnerungen. Ich konnte uneingeschränkt für meine Kinder da sein, jeden Schritt ihrer Entwicklung live miterleben; ich bestimmte selbst, welche Werte ich Ihnen auf den Weg mitgeben wollte, was sie zu essen bekamen und wie wir unseren Tag gestalteten. Waren wir mal nicht so gut drauf, ließen wir halt den Morgen langsam angehen, und eine Kuschelrunde war angesagt. Bei Krankheit brauchte ich nicht gleich zum Arzt, sondern konnte vieles mit Bettruhe und liebevoller Betreuung abwenden. Die Kinder konnten stundenlang in ihrer gewohnten Umgebung spielen, ich ging viel mit Ihnen nach draußen. Tagtäglich spazierte ich mit dem Kinderwagen nach Hallstadt (wo es zu diesem Zeitpunkt noch sehr gute Einkaufsmöglichkeiten gab), und selten kam eine Gefühl von Hetze und Stress auf.

Freilich war es oft nicht einfach, mit nur einem Verdienst auszukommen, und ich nahm auch öfters Minijobs an. Ich ging stundenweise putzen oder half in der Metzgerei aus. Keine anspruchsvollen Tätigkeiten, aber ich machte sie gerne, denn nur so war es uns möglich, dass mein Mann oder Verwandtschaft im Haus die Kinder kurzzeitig versorgen konnten. Wir mussten sie nie außer Haus in fremde Hände geben. Und auch jetzt, wo ich eigentlich die Möglichkeit hatte, wieder voll in meinem Beruf als Kauf-frau einzusteigen, war es mir wichtig, nur drei halbe Tage in der Woche zu arbeiten – um weiter ehrenamtlich tätig sein zu können und jetzt als Oma bei brenzligen Situationen für meine erwachsenen Kinder und Enkelkinder da zu sein. Es ist ein gutes Gefühl zu sehen, dass auch meine Tochter sich für ein „Muttersein“ entschieden hat (und dabei sehr glücklich ist!) und die Kinder erst mit drei Jahren in den Kindergarten gibt.

Sicherlich muss ich als Frau – und mit mir die Familie – auf mancherlei Luxus und Aktivitäten verzichten, aber ich halte mir immer vor Augen, dass ich das zum Wohle meiner Kinder tue. Sie sind unsere „Kapitalanlage“ – und ihnen diene ich gerne, aus Liebe!

Karin Ramer (50 Jahre, fünf Kinder, vier Enkelkinder)



Es lebe die Bildung

Das arme Bayern konnte sich das neunjährige Gymnasium nicht mehr leisten angesichts der nationalen und internationalen Konkurrenz, die die Jugendlichen seit Jahren früher in Studium und leitende Positionen einbindet. Dass mit dieser Maßnahme - ohne echte Not - nicht nur ein Schuljahr, sondern ein Jahr der Reifung verloren ging, das hat inzwischen sogar die Wirtschaft erkannt, die so vehement das G8 forderte. Schade, dass ein so reiches Land es nicht für nötig hielt, jungen Menschen die Zeit zur Reifung zu geben! Stress und „unverdauter“ Lehrstoff sind logische Konsequenz eines Menschenbildes, das den wirtschaftlichen Erfolg über alles, auch über unser höchstes Gut - unsere Kinder - stellt.

Gregor Sedlmeir (Gymnasiallehrer)

Kirchenverwaltung WAHLEN 2012

gestalten | pflegen | mitwirken

Am 16. November wurden die neuen Kirchenverwaltungen für 2013 – 2018 gewählt. Siebzehn Damen und Herrn waren bereit zu kandidieren. Zur Wahl gingen 413 Gemeindemitglieder. Das sind nicht ganz 9% der Wahlberechtigten – keine allzu große Zahl. Doch vergleicht man damit das Verhältnis von Aufwand an Öffentlichkeitsarbeit und Werbung und der Beteiligung bei politischen Wahlen, so darf man mit dem Ergebnis zufrieden sein. Vielleicht haben sich manche gewundert, dass der amtierende Kirchenpfleger und die Kirchenpflegerin nicht aufgestellt waren. Das hat einen Grund: Die Kirchenverwaltungen werden je einen Kirchenpfleger bzw. eine Kirchenpflegerin bestimmen und können diese auch mit Sitz und Stimme in das Gremium nachberufen.

Und so wurde gewählt (die Namen in alphabetischer Reihenfolge);

Kirchenverwaltung St. Kilian



Claudia Müller



Joachim Nehr



Veit Popp



Norbert Seiler



Ernst Stöcklein



Peter Wolf

Als Ersatzleute wurden gewählt:

Rudolf Schweibold, Alfred Neundöfer und Armin Seebauer.

Kirchenverwaltung St. Ursula



Manfred Albrecht



Karlheinz Datscheg



Ingeborg Eichelsdörfer



Maria Wiechert

Als Ersatzleute wurden gewählt:

*Thomas Andres, Antonie Pfister, Silvia Müller
und Irene Hoffmann.*

**Herzlichen Dank allen, die kandiert haben
und bereit sind, sich zu engagieren!
Herzlichen Glückwunsch allen Gewählten!**

Christoph Uttenreuther, Pfarrer



Die Kinderseite Weihnachtsdetektiv

Die Geschichten von Jesus und seinen Freunden sind in den Evangelien aufgeschrieben. Zwei der Evangelien, nämlich das Lukas- und das Matthäusevangelium, erzählen auch von der Geburt Jesu. Wir würfeln diese beiden Geschichten gerne durcheinander und vermischen sie. Aber vielleicht kannst du dich als Bibeldetektiv einmal auf die Spur dieser beiden Evangelisten begeben und herausfinden, was eigentlich in welche Geschichte gehört. Nimm dazu eine Bibel und lies nach bei (oder lass dir vorlesen aus):

Matthäus 1,18–25 und 2,1–15

Lukas 1,26–38 und 2,1–20

Und das solltest du als gewissenhafter Sherlock Holmes der Bibel nun herausfinden. Dein Auftrag sozusagen – beantworte die folgenden Fragen! Steht es bei Lukas oder bei Matthäus oder bei beiden?



Wer erzählt vom Besuch Gabriels bei Maria?	☐ Lukas	☐ Matthäus
Wer erzählt vom Stern?	☐ Lukas	☐ Matthäus
Bei wem kommen die Hirten vor?	☐ Lukas	☐ Matthäus
Wer schreibt von der Volkszählung?	☐ Lukas	☐ Matthäus
Die Flucht nach Ägypten steht bei ...	☐ Lukas	☐ Matthäus
Engel gibt es bei ...	☐ Lukas	☐ Matthäus
Von den Sterndeutern erzählt ...	☐ Lukas	☐ Matthäus
Von der Krippe erzählt nur ...	☐ Lukas	☐ Matthäus

Gar nicht so leicht, stimmt's? Aber wenn du es herausgefunden hast, kannst du ja bei den Erwachsenen nachfragen, ob sie es gewusst hätten.

Die Lösung des Rätsels finden gute Detektive auf Seite 21 dieses Pfarrbriefes. Viel Spaß beim Rätseln und Nachforschen wünscht euch

Thomas Höhn

Weihe zum Diakon

Der 22. September 2012 war ein bedeutsamer Tag für mich. Mit drei Mitbrüdern wurde ich im Hohen Dom zu Bamberg zum Diakon geweiht.



Mit Exerzitien wurden wir in der Woche zuvor auf die Weihe eingestimmt. Bei den Franziskusschwestern in Vierzehnheiligen konnten wir in sehr guter Atmosphäre zur Ruhe kommen und uns aus dem Alltag herausnehmen. Spiritual Dr. Markus Kohmann gab wertvolle Gedankenanstöße, die mir gut taten und mich geistlich anregten.

Aus dieser Ruhe und spiritueller Stimmung heraus gingen wir in den Gebetsabend im Priesterseminar. Damit ging für mich der Weihetag eigentlich schon los. Der Festgottesdienst selbst war der wohl ergreifendste Moment meines bisherigen Lebens. Es war ein beeindruckendes Gefühl, als ich mich zur Allerheiligenlitanei flach auf den Boden legte und wusste wie viele Menschen, Freunde und Bekannte in den Dom gekommen waren, um im wahrsten Sinne des Wortes hinter mir und uns zu stehen. Unbeschreiblich ist der eigentliche Weiheritus, die Handauflegung und das Gebet. Zumal mir bewusst ist, dass dies biblischen Ursprungs ist und dass so schon von Anfang an, seit rund 2000 Jahren, einzelne in den besonderen Dienst für Gott und die Menschen gestellt werden. Der erste Diakondienst war für mich auch etwas ganz Besonderes.

Und nun geht es mit großen Schritten auf die Priesterweihe zu. So Gott will, wird sie am 29. Juni 2013 sein, und ich werde dann am 14. Juli hier in Hallstadt, zusammen mit dem Pfarrfest, meine Nachprimiz feiern.

Johannes Saffer

Ökumenische Alltagsexerzitien

Leben aus Gottes Kraft

Februar / März 2013



Erstmals kooperieren im Rahmen der diesjährigen Exerzitien im Alltag der Kirchenkreis Bayreuth und das Erzbistum Bamberg, und die Alltagsexerzitien 2013 finden ganz bewusst im ökumenischen Rahmen statt.

Aber was sind Alltagsexerzitien? Sie sind eine Schule des Glaubens. Es geht darum, Gott in den Realitäten des persönlichen Alltags nachzuspüren. Darüber hinaus stärken das gemeinsame Beten und der Austausch mit Gleichgesinnten das Gefühl der Einheit im Glauben über Konfessionsgrenzen hinweg. Und so sind die Exerzitien aufgebaut:

- ☒ tägliche, persönliche Gebets- und Exerzitienzeit (ca. 20–30 min)
- ☒ wöchentliche Begegnung der Exerzitiengruppe (ca. 60 min, das erste Treffen wird etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen), jeweils montags um 20.00 Uhr im Jugendheim St. Kilian (18.02./25.02./04.03./11.03./18.03)
- ☒ Gruppengottesdienst zum Abschluss der Alltagsexerzitien (Mo, 25.03. um 19.00 Uhr in der Johanneskirche)
- ☒ Exerzitienbegleitung: Pastoralreferent Thomas Höhn
- ☒ Unkostenbeitrag: 7,50 € (Begleitbuch und ggf. weitere Materialien)

Anmeldungen richten Sie bitte unter Angabe Ihrer Kontaktdaten (Name, Adresse, Telefon, ggf. Email, Vorerfahrungen) bis spätestens Ende Januar an das Pfarrbüro St. Kilian. Die Zahl der TeilnehmerInnen ist auf 30 begrenzt. Sollten Sie im Voraus noch weitere Informationen benötigen, so wenden Sie sich an Pastoralreferent Thomas Höhn (Tel.: 0951-714 65; Email: thomas.hoehn@erzbistum-bamberg.de).

**Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich führet zu dir.**

Nikolaus von der Flüe

Fressen und gefressen werden

Die Überschrift klingt gefährlicher als die Sache ist, steht sie doch für ein Spiel, bei dem über 30 unserer Ministranten/-innen und das Pastoralteam während ihrer diesjährigen Mini-Tage auf Burg Feuerstein viel Spaß hatten. Sie beschreibt aber auch einen Aspekt des Themas „Schöpfung“, das die gemeinsamen Tage inhaltlich füllte. Die beiden Schöpfungsgeschichten, die den Kanon unserer biblischen Schriften eröffnen, bieten vielerlei Themen zur Auseinandersetzung. Beispielhaft sei hier die Beschäftigung der Jugendlichen mit dem zweiten Schöpfungsbericht (Gen. 2) genannt. Dort geht es nicht zuletzt um menschliche Urfragen nach Schuld, Umgang mit der Schöpfung, Verhältnis von Mann und Frau und Gottesbild. Mit diesen Fragen setzten sich unsere Jungs und Mädchen offen auseinander.



Natürlich ging es nicht nur ernsthaft zu, es wurde auch viel gespielt, gelacht, gerätselt, gesungen und gesportelt.

Wie in der Liturgie immer auch das Leben der Mitfeiernden einfließen soll, so waren alle Facetten dieser Tage in der abschließenden Eucharistiefeier wiederzufinden. Das miteinander geteilte Leben, die gemeinsam verbrachte Zeit mündeten ein in das unüberbietbare Zeichen unserer christlichen Gemeinschaft, das geteilte Brot und den geteilten Wein.

Ungeteilt war allerdings die Meinung hinterher: „Es waren schöne, erlebnisreiche Tage. Auf ein Neues im nächsten Jahr!“

Thomas Höhn, Pastoralreferent

Gemeinsam den Aufbruch wagen ...

... oder miteinander geht es eben besser. Das kann man auch auf den ersten Auftritt unserer Nachwuchsband übertragen. Aber beginnen wir vorne. Am Anfang stand ein Nachmittag im Pfarrhaus, zu dem alle musikalisch interessierten Jugendlichen mit Neigung zum Neuen Geistlichen Lied eingeladen waren. Das war die Initialzündung: mehr als zehn Jugendliche zeigten sich bereit, ihr musikalisches Können oder auch ihr tontechnisches Interesse in den Dienst der neueren Kirchenmusik zu stellen. Die folgenden Wochen waren geprägt von ersten Proben, die von Michaela Then und Elisa Künzel (erfahrenen Band-Musikerinnen) begleitet wurden.

Am Christkönigs-Sonntag war es dann so weit: die neue Band hatte ihren ersten Auftritt zusammen mit „Resurrection“, unserer bewährten Formation. So war in unserer Pfarrkirche eine beeindruckende Zahl junger Musiker und Musikerinnen zu erleben. Ebenso eindrucksvoll war ihr Auftreten: Neues Geistliches Lied in verschiedenen Besetzungen, Hand in Hand.



Was unsere Jugendlichen hier exemplarisch vorführen, das ist das Ideal einer engagierten, auf Nachhaltigkeit hin ausgerichteten Jugendarbeit. Die Großen, die gehen, weil das Studium oder die Arbeit ruft, „verduften“ nicht einfach, sondern geben ihr Knowhow weiter an die Nachfolgenden und begleiten deren Weg ein gutes Stück weiter.

Nach der Auferstehung („Resurrection“) folgt die Himmelfahrt („Ascension“) – vielleicht ein Name für die neue Band? Egal wie – wir hoffen weiterhin auf frische Musik in unseren Gottesdiensten.

Thomas Höhn, Pastoralreferent

Segen bringen – Segen sein



So lautet das Motto der Sternsingeraktion 2013. Und es ist ein treffliches Motto, es beschreibt den Kern der Aktion sehr gut. Die SternsingerInnen bringen den Dreikönigssegens zu Ihnen ins Haus. Sie bitten Sie, Ihr Herz und Ihren Geldbeutel zu öffnen und zu geben, was Ihnen möglich ist. So werden die Kinder und Sie selbst zu einem Segen für kranke und benachteiligte Kinder in Tansania, dem Mottoland der diesjährigen Aktion.

Erstmals arbeiten unsere beiden großen Kirchengemeinden in Hallstadt ökumenisch Hand in Hand, so solidarisieren sich in dieser Aktion nicht nur die erste mit der dritten Welt, sondern auch junge Christinnen und Christen beider Konfessionen. Auch darin liegt ein besonderer Segen.

05.01.2013	9.00 Uhr	Aussendung der Sternsingergruppen
	9.30 Uhr -	Schwerpunkttag der Sammelaktion in
	- 17.30 Uhr	Hallstadt und Dörfleins
06.01.2013	10.00 Uhr	Gottesdienst mit den evangelischen Sternsingergruppen in der Johanneskirche
	10.30 Uhr	Dankgottesdienst mit den katholischen Sternsingergruppen in St. Kilian

Wir bitten Sie ganz herzlich, den Kindern nur Geld in die mitgeführten Sammeldosen zu geben. Den Kindern extra noch etwas zuzustecken, ist gut gemeint, rechtlich aber kritisch. Außerdem werden die Kinder von den Pfarreien und nicht zuletzt durch die süßen Beigaben „entlohnt“.

Am 05.01. selbst können Sie sich ab 10.00 Uhr über die Telefonnummer 0175 - 1474413 ggf. informieren, wann voraussichtlich die Sternsinger in Ihrer Straße unterwegs sein werden.

Thomas Höhn, Pastoralreferent

Geburtstag feiern

Lange Zeit galt das als typisch evangelisch. Der Katholik feierte vor allem den Namenstag. Man sollte sich selbst ja nicht zu wichtig nehmen. Doch das hat sich geändert, nicht zu unrecht. Denn wenn wir am Geburtstag Gott dankbar sind für unser Leben und für seine Begleitung in der Vergangenheit, um mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen, dann haben wir wirklich Grund zum Feiern. So ist es auch ein guter Brauch, wenn manche Geburtstagsjubilare ihre Gäste in die Kirche einladen und ihren persönlichen Dank mit dem Gottesdienst in der Gemeinde verbinden.



Am 3. November konnte Pfarrer Christoph Uttenreuther seinen 50. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass hatte er zu einem Dämmerstopp nach der Vorabendmesse ins Pfarrheim eingeladen. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen. Die Stadtkapelle spielte, die Ministranten sangen auf den Jubilar getextete Lieder, der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung überreichten einen Dampfgarer als gemeinsames Geschenk vieler Gäste. Die fünf Geschwister des Pfarrers und ihre Familien übernahmen nicht nur die Bewirtung, sie erfreuten die Gäste auch mit Volksmusik und Marimba-Klängen. Es war ein lockerer Abend in bester Stimmung.

*Ich halte Rast auf meiner Fahrt
Und schaudre, dass ich 50 ward.
Ich dachte, dass auf Erden
Nur andre 50 werden.
Die Zeit vertost, die Ahnung spricht:
So stirbst du einst – und glaubst es nicht.
Alfred Kerr (1867–1948) dt. Theaterkritiker*

*Doch da Begrenztheit meiner Zeit
Einmaligkeit und Sinn verleiht,
da ich allein nicht fahre
und fern das Ziel gewahre,
bin ich getrost, der Glaube spricht:
fahr fröhlich fort – und fürcht' dich nicht!*

Liebe Gratulanten!

**Durch Glückwünsche in Wort, Lied, Musik oder Gedicht,
durch Geschenke und Spenden für den Missionskreis Ayopaya,
durch Ihr Mitfeiern haben Sie mir eine riesige Freude gemacht.
Ihnen allen sage ich aus ganzem Herzen 'Danke'!**

Ihr Pfarrer Christoph Uttenreuther



Januar

- Sa., 05. ab 9.00 Uhr Sternsingeraktion
So., 06. 10.30 Uhr Festgottesdienst mit den Sternsängern
Weihnachtliche Feier des St. Kilian Vereins im Pfarrheim
Di., 08. 20.00 Uhr Erster Elternabend zur Firmung im Pfarrheim
20.00 Uhr KAB – Vortrag: Energiewende im Senioren-
raum des Pfarrheims
Sa., 12. Tag der ewigen Anbetung in Hallstadt
So., 13. Tag der ewigen Anbetung in Dörfleins
Sa., 19. Schafkopfrennen des St. Kilian Vereins im Pfarrheim
Sa., 26. ab 14.30 Uhr Firmkurs im Pfarrheim
So., 27. 10.30 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Firmlinge



Februar

- So., 03. 10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Segnung der
Erstkommunionkerzen
Mo., 11. 14.00 Uhr Kinderfasching der Pfarrei im Pfarrheim
Mi., 13. **Aschermittwoch**
8.00 Uhr Singmesse mit Austeilung des Aschenkreuzes
17.00 Uhr Wortgottesdienst für Kinder und Schüler mit
Austeilung des Aschenkreuzes
19.00 Uhr Bußgottesdienst
Sa., 16. 17.00 Uhr Ökumenischer Kleinkinderwortgottesdienst
in der Pfarrkirche
25.02. – 03.03. Frühjahrs-Haussammlung Caritas

März

Fr., 01.	Weltgebetstag der Frauen
So., 03.	Fastenessen im Pfarrheim
Sa., 09.	ab 14.30 Uhr Firmkurs im Pfarrheim
So., 10.	ab 11.30 Uhr Patenschaftsbrunch aller Erstkommunikanten im Pfarrheim
Di., 12.	20.00 Uhr KAB – Hauptversammlung mit Vortrag: Internationale Arbeit der KAB am Beispiel Madagaskar im Seniorenraum des Pfarrheims
Do., 14.	20.00 Uhr zweiter Elternabend zur Erstkommunion im Pfarrheim
Fr., 15.	15.30 Uhr Kreuzweg für Kinder
Sa., 16.	15.30 Uhr ökumenischer Krabbelgottesdienst in der Johanneskirche
Sa. 23.	9.30 Uhr bis 16.00 Uhr ökumenischer Besinnungstag

Jubelkommunion am Ostermontag, 01. April 2013



Der Kinderbasar am 28. und 29. September 2012 erbrachte einen Erlös von 926 €, der – wie immer – einem karitativen Zweck zugute kommt.



Die Lösung des Rätsels von der Kinderseite des Pfarrbriefes:

Wer erzählt vom Besuch Gabriels bei Maria?	☒ Lukas	☐ Matthäus
Wer erzählt vom Stern?	☐ Lukas	☒ Matthäus
Bei wem kommen die Hirten vor?	☒ Lukas	☐ Matthäus
Wer schreibt von der Volkszählung?	☒ Lukas	☐ Matthäus
Die Flucht nach Ägypten steht bei ...	☐ Lukas	☒ Matthäus
Engel gibt es bei ...	☒ Lukas	☒ Matthäus
Von den Sterndeutern erzählt ...	☐ Lukas	☒ Matthäus
Von der Krippe erzählt nur ...	☒ Lukas	☐ Matthäus

Ausschuss 'Ehe und Familie'

Führung durch Landesgartenschau und Glaubenswege durch den Dom



Bei schönem Wetter trafen sich am 22. Juli 2012 Jung und Alt zu einer geführten Tour durch die Landesgartenschau. Bereits zu Beginn brachte die Führerin, auch für die Kinder und Jugendlichen der Gruppe altersgemäß dargestellt, den Teilnehmern den Gestaltungsgedanken der Landesgartenschau nahe: Ein Metall-

band, Sinnbild für die ehemalige Spinnfadenherstellung, durchzog das Gelände und gliederte es, mal als Bogen, mal als U-förmiger Durchgang. So folgte die Fußgruppe der Spur des Garnfadens. Langsam, ohne Hetze, wie es auch die Schnecke wollte. Dieses kleine Metalltier ermahnte die Besucher: Lass dir zur Erkundung Zeit! Tatsächlich entdeckten wir die Miniaturskulptur dank des Zählleifers einiger Kinder fünfmal. Die Führung endete entschleunigt nach einer guten Stunde, gerade passend zur Kaffeezeit.

Langsames Voranschreiten war auch bei der Domführung am 21. Oktober dieses Jahres Grundregel, zum einen, weil sich die Besucher durch enge Gewölbe schlängeln mussten, zum anderen um die vielen Eindrücke aufnehmen zu können. Die Unterteilung in zwei parallele Führungen (Erwachsene/Kinder) unterstrich den Charakter der Veranstaltung: Orte im Dom als Glaubenszeugnisse bewusst wahrnehmen, jeder für sich, Kinder wie Erwachsene. In besonderer Erinnerung bleiben das Papstgrab Clemens II, der Bischofsstuhl (Kathedra), dessen reiche Verzierung erst aus unmittelbarer Nähe zu bestaunen ist, und der Taufwasserbrunnen. Einige Besucher verlängerten die Führung mit einem Besuch im Schlenkerla.

Alexandra Emmerling



Als Neugetaufte begrüßen wir

Brehm Emilie	Cegla, Sarah Lina
Czonzc Pia	Datscheg Sophia
Hofmann Frieda Sandra Erna	Karpisch, Rafael Alexander
Ramer, Noah Raphael	Stängle, Elisa Christina
Stängle, Hannes Benjamin	Streitberger, Marleen
Teske Mira Berenike	



Die Ehe vor Gott haben sich versprochen

Briehl Tamayo Enrique Lloyd und Regina, geb. Schell
Gunreben Matthias Hans Karl und Ekaterina Sergeevna, geb. Prokopuk
Schätzer Michael Wadek und Margit, geb. Christl
Stößlein Christian Rudolf und Eva-Maria, geb. Maier



Wir gedenken der Verstorbenen

Boukrouh Margareta	Dütsch Anton
Eichner Edeltraud Katharina	Fitza Thomas Walter
Foerster Hildegard Margareta	Gunzenheimer Gregor
Pflaum Barbara	Rottmann Johann
Schleibner Kunigunda	Seelmann Elise

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Kilian, Hallstadt

Redaktion: Christoph Uttenreuther und Johannes Saffer

Layout: Gregor Sedlmeir

Druck: Safner Druck- und Verlags GmbH, Priesendorf

Auflage: 3.600 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich da Recht vor, auf Grund des zur Verfügung stehenden Raumes Kürzungen vorzunehmen.

Weihnachtsgottesdienste

Mo., 24.12.	Heiligabend
14.30 Uhr	Kleinkindermette in Dörfleins
15.30 Uhr	Kleinkindermette in Hallstadt
16.30 Uhr	Schülermette mit Eucharistiefeier in Hallstadt
21.00 Uhr	Christmette in Dörfleins
22.30 Uhr	Christmette in Hallstadt, ab 22:00 Uhr musikalische Einstimmung mit der Stadtkapelle
Di., 25.12.	Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn
10.00 Uhr	Festgottesdienst
Mi., 26.12.	Zweiter Weihnachtsfeiertag – Hl. Stephanus
9.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr	Familiengottesdienst im Saal des Pfarrheims
Do., 27.12.	Hl. Johannes, Apostel und Evangelist
19.00 Uhr	Vesper mit Segnung des Johannesweins
So., 30.12.	Fest der Heiligen Familie
9.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr	Singmesse mit Kindersegnung
Mo., 31.12.	Silvester
17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst (Eucharistiefeier)
Di., 01.01.	Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr)
10.00 Uhr	Festgottesdienst
17.00 Uhr	Ökumenische Segensfeier zum Neuen Jahr in der Pfarrkirche St. Kilian
Sa., 05.01.	
19.00 Uhr	Vorabendmesse zum Hochfest Erscheinung des Herrn
So., 06.01.	Hochfest Erscheinung des Herrn
9.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
10.30 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern